

## .: Einstieg

Es gibt sie immer wieder: Unerhörte Nachrichten in unserer Welt. Empörende, ja skandalöse Nachrichten. Momente in der Menschheitsgeschichte, die man als historisch und auch einzigartig bezeichnen kann. Momente, in denen Unglaubliches geschah. Der 11. September 2001 war so ein Moment. Man hätte sich nie vorstellen können, dass Terroristen ein Passagierflugzeug in ein Hochhaus fliegen. Der Fall der Berliner Mauer 1989 ist auch so ein Moment. Oder der Abwurf der ersten Atombombe am 6. August 1945. Es gibt sie übrigens auch im persönlichen Leben, die unerhörten, empörenden Nachrichten. Momente nach denen das Leben anders ist. Das kann die Nachricht vom Tod eines nahestehenden Menschen sein oder die Entlassung bei der Arbeit. Es gibt aber auch die unerhört schönen Momente im Leben: Der erste Kuss oder die Übergabe des Diploms. Für mich war ein unerhört schöner Moment als ich meinen ersten Sohn in den Armen hielt und ein Gefühl empfand, das ich noch nie erlebt hatte und später auch nie mehr erlebte.

Ostern war so ein unerhörter Moment. Einerseits empörend und skandalös, denn noch nie war ein Mensch so wie Jesus von den Toten auferstanden. Und ähnlich wie andere einmalige historische Ereignisse - der erste Mensch auf dem Mond oder den Übertritt von Cäsar über den Rubikon - ist dieses Ereignis von Ostern nicht wiederholbar. Die Welt ist nach Ostern eine völlig andere wie vor Ostern. So unerhört weltbewegend war dieser Moment.

Wir schauen uns heute nochmals ein Gebet von Jesus an, das er vor seiner Kreuzigung gebetet hat und das für die Jünger von Jesus in jenem Moment wohl völlig unverständlich war. Doch im Nachhinein sagt uns dieses Gebet ganz viel darüber, worum es an Karfreitag und Ostern ging. Nämlich um unerhörte Herrlichkeit und unerhörte Einheit.

## .: Unerhörte Herrlichkeit

Das Gebet beginnt so: **Vater, die Zeit ist gekommen. Verherrliche deinen Sohn, damit er dich verherrlichen kann. 2 Denn du hast ihm Macht über alle Menschen auf der ganzen Welt gegeben. Er schenkt allen, die du ihm gegeben hast, das ewige Leben. 3 Und das ist der Weg zum ewigen Leben: dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du in die Welt gesandt hast. 4 Ich habe dich hier auf Erden verherrlicht, indem ich alles tat, was du mir aufgetragen hast. 5 Und nun, Vater, verherrliche mich mit der Herrlichkeit, die wir schon teilten, ehe die Welt erschaffen wurde (Joh. 17,1-5).** Das ganze Kapitel 17 ist ein zusammenhängendes langes Gebet von Jesus, das uns wieder zeigt, wie nahe sich Jesus und sein Vater im Himmel standen. Jesus betete dieses Gebet am Gründonnerstag und er bringt zum Ausdruck, dass er seinen Auftrag auf Erden für beendet hält und er bittet, dass in den Ereignissen der nächsten Tage, Gottes Herrlichkeit in völliger Klarheit erkennbar ist.

Doch was sollen wir eigentlich unter Herrlichkeit verstehen? Der Begriff Herrlichkeit hat eine lange Geschichte in der Bibel, die ich ganz kurz zusammenfassen möchte. Es ist ein Ausdruck für die besondere Gegenwart Gottes. Gott ist zwar überall, aber er

entscheidet sich mit einer besonderen Qualität an gewissen Orten zu sein. So entscheidet er sich, die sogenannte Stiftshütte mit seiner Gegenwart zu erfüllen, als die Israeliten nach ihrem Auszug aus Ägypten durch die Wüste wandern. Es heisst dort: **Als Mose das Werk vollendet hatte, bedeckte die Wolke das Zelt Gottes und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte es (2. Mose 40,34)**. Später als die Israeliten dann das Land Kanaan einnehmen und Jerusalem ihre Hauptstadt wird, baut König Salomo einen prächtigen Tempel für Gott und wieder heisst es: **Als die Priester aus dem Heiligtum heraustraten, erfüllte eine Wolke das Haus des HERRN. 11 Die Priester konnten deswegen ihren Dienst nicht fortsetzen, denn die Herrlichkeit des HERRN war im Haus des HERRN gegenwärtig (1. Könige 8,10-11)**. Die Geschichte Israels nimmt dann eine traurige Wendung: Das Volk wird in verschiedenen Etappen ins Exil gebracht und im Endeffekt wird der Tempel in Jerusalem zerstört. Der Prophet Hesekiel hat eine Vision, wie die Herrlichkeit Gottes den Tempel verlässt. Die grosse Frage, die ab dann im Raum steht ist: Wird Gott in seiner ganzen Herrlichkeit zurückkehren nach Jerusalem? Zwar baut König Herodes kurz vor der Zeit von Jesus einen neuen Tempel, aber die Herrlichkeit scheint nicht zurückgekehrt zu sein.

In diese Erwartungshaltung der Rückkehr der Gegenwart Gottes schreibt Johannes in seinem Evangelium, dass *in Jesus diese Herrlichkeit Gottes tatsächlich nach Israel zurückkehrt* und im Gebet von Jesus sehen wir, dass die Herrlichkeit Gottes im ganzen Ausmass am Kreuz und in der Auferstehung sichtbar wird. *Herrlichkeit und Kreuz, passt das zusammen?* Ein blutig gepeitschter Jesus soll der herrliche König sein? Es ist eine unerhörte, skandalöse Herrlichkeit.

Bei Herrlichkeit denken wir vielleicht zuerst an Glanz, Licht, Glitzer und Pomp. Doch Johannes Hartl schlägt vor, dass wir eher an Faszination und Schönheit denken. Wenn Jesus hier betet, dann bittet er, dass auf seinem Weg ans Kreuz das ganze Ausmass der Schönheit und Faszination Gottes sichtbar werden soll. Das Kreuz war nicht einfach ein hässlicher Moment auf dem Weg zur Schönheit der Auferstehung. Nein, gerade am Kreuz kommt die ganze faszinierende Schönheit der aufopfernden Liebe Gottes zum Ausdruck. Schönheit bedeutet nicht, dass es in unserem Sinn ästhetisch, gemütlich, harmlos und ungefährlich ist.

Ich erinnere mich noch, wie wir als Familie einmal in den Ferien in Griechenland einen Wirbelsturm miterlebt hatten. Wir waren in unserem Ferienhäuschen am Meer, der Strom ging aus und wir hörten die halbe Nacht zu, wie draussen der Regen und Hagel ans Fenster prasselte, der Wind durch alle Ritzen pfiiff, die Blitze direkt neben uns einschlugen und es ohrenbetäubend donnerte. Am nächsten Morgen sahen wir eine Spur der Zerstörung, abgedeckte Häuser, ein Dach einer Tankstelle war umgekippt und vieles mehr. Ich war von dieser Kraft tief fasziniert und dieser Sturm hatte auch eine wilde Schönheit in sich. So ähnlich können wir das Kreuz verstehen. An Karfreitag tobte ein Sturm am Kreuz, der die ganze Herrlichkeit und wilde Schönheit Gottes zeigte.

Die Ereignisse vom Sonntag und die ersten Begegnungen von Jesus nach seiner Auferstehung zeigen dann einen anderen Aspekt von Schönheit und Herrlichkeit.

Jesus betet vor seinem Leiden: **Und das ist der Weg zum ewigen Leben: dich zu erkennen, den einzig wahren Gott, und Jesus Christus, den du in die Welt gesandt hast (Joh. 17,3).** Wir dürfen hier unter ewigem Leben nicht (nur) das Leben nach dem Tod verstehen. Es geht, um eine völlig neue *Qualität* von Leben. Das wird in der Begegnung mit Maria Magdalena wunderschön sichtbar. Sie hatte Jesus nicht erkannt. Doch dann: »**Maria!**«, **sagte Jesus. Sie drehte sich um zu ihm und rief aus: »Meister!« (Joh 20,16).** Dieser Moment ändert alles im Leben von Maria. Sie erkennt Jesus. Erkennen ist eine Kombination von Erfahrung und Wissen. Sie begegnet Jesus, sieht ihn und gleichzeitig versteht sie, was hier passiert ist.

Dafür ist Jesus ans Kreuz, damit die ganze Herrlichkeit Gottes sichtbar und erkennbar wird. Gottes Herrlichkeit ist keine pompöser, aufgesetzter und äusserlicher Glanz, sondern eine unerhört empörende Herrlichkeit. Ein Gott, der sich auspeitschen lässt und aus Liebe stirbt und mit seiner Auferstehung eine neue Welt in Gang setzt. Das ist unerhört! Empörend! Wunderschön!

Und dafür betet Jesus, bis heute, dass Menschen eine Begegnung mit ihm haben, wie Maria damals und erkennen, wer er ist. Erinnerst du dich daran, als du deine erste Begegnung mit Jesus hattest? Würdest du das nicht auch anderen wünschen? Das möchten wir anderen ermöglichen mit den AlphaLive-Abenden ab dem 25. April. Könntest du jemanden einladen? Es geht, um eine Begegnung mit Jesus.

### **.: Unerhörte Einheit**

Doch das Gebet endet nicht hier. Jesus betet dann, dass seine Jünger diese neue Qualität von Leben in die Welt tragen und wir sind heute solche, die von diesen ersten Jüngern profitieren. Am Schluss betet er dann noch für uns: **Ich bete nicht nur für diese Jünger, sondern auch für alle, die durch ihr Wort an mich glauben werden. 21 Ich bete für sie alle, dass sie eins sind, so wie du und ich eins sind, Vater – damit sie in uns eins sind, so wie du in mir bist und ich in dir bin, und die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast. 22 Ich habe ihnen die Herrlichkeit geschenkt, die du mir gegeben hast, damit sie eins sind, wie wir eins sind – 23 ich in ihnen und du in mir, damit sie alle zur Einheit vollendet werden. Dann wird die Welt wissen, dass du mich gesandt hast, und wird begreifen, dass du sie liebst, wie du mich liebst (Joh. 17,20-23).**

Jesus betet hier für uns und er betet für die Kirche, genauer für die Einheit der Kirche. Wer meint die Kirche sei ein Auslaufmodell, dem zeigt dieses Gebet, dass Jesus anderer Meinung ist. Doch schauen wir uns das genauer an.

Es ist ein im doppelten Sinn unerhörtes Gebet. Jesus hat hier eine unerhört hohe Sicht von Kirche und Einheit und gleichzeitig ist es ein Gebet, das noch schmerzhaft unbeantwortet und unerhört ist, wenn man sich die Kirche heute anschaut.

Was versteht Jesus unter Einheit? Es ist **(1.) etwas Reales**. Er vergleicht die Einheit seiner Jünger mit seiner Beziehung zum Vater durch den Geist. Es gibt kein Christsein ohne dass wir Teil sind einer realen Gemeinschaft. Christen sagen immer wieder, dass

man doch nicht jeden Sonntag in die Kirche gehen muss, um Christ zu sein. Doch die gleichen Leute bringen ihre Kinder Woche für Woche ins Training, weil sie ja Teil von einem Sportverein sind. Es sind die gleichen Leute, die keine Feuerwehrübung verpassen, weil es ihnen wichtig ist. Darum: Ja, Christsein ist mehr als in den Gottesdienst gehen, aber nicht weniger. Einheit ist **2.) Nähe trotz Verschiedenheit**. Das Ziel von Einheit ist nicht Gleichmacherei. Wir können uns in einer Kirche nicht wählen, wer hinter oder neben uns sitzt. Was uns verbindet, sind nicht primär die selben Interessen, darum dürfen wir die Verschiedenheit in der Gemeinde feiern und trotzdem Nähe zueinander suchen und aufbauen. Wie entsteht diese Nähe? Wenn wir alle Jesus, dem Zentrum näher kommen, dann kommen wir einander auch näher. Einheit ist **3.) Ein Zeugnis für die Liebe Gottes**. Dass es so unterschiedliche Menschen zusammen aushalten, ist der sichtbare Beweis, so Jesus, dass hier eine andere Kraft am Werk ist: Die Liebe Gottes. Eine Liebe von ganz anderer Qualität, welche Menschen zusammenhält, verändert und verbindet.

Gleichzeitig ist es auch ein Gebet von Jesus, das bis heute noch unerhört bleibt. Es gibt unzählige Denominationen und noch viel mehr Abspaltungen von Kirchen. Die Kirchenlandschaft ist völlig unübersichtlich geworden und kirchenferne Menschen werfen diesen Umstand der Kirche auch als Kritik vor. Auch hier gibt es wieder gute Gründe, warum dieses Gebet (noch) nicht erhört ist.

**Grund Nr.1: Wir leben in einer komplexen Welt.** Obwohl Ostern ein unerhört weltbewegendes Ereignis war, ist die Welt noch immer ein komplexer Ort. Gewisse Gebete werden nicht erhört, weil die Welt so komplex ist. Gerade die Einheit unter Christen ist ein Thema, das jede Generation wieder anpacken muss. Es ist ein dynamisches Thema, das nicht ein für alle Mal abgehakt werden kann, wie die Bitte um einen neuen Fernseher oder einen freien Parkplatz. Was können wir tun? Immer wieder für Einheit beten und selbst unseren Beitrag leisten, indem wir Teil einer lokalen Kirche sind, gut über andere Christen reden und Nähe zulassen.

**Grund Nr.2: Beziehungen sind kompliziert.** Wir dürfen nicht überrascht sein, wenn die Gemeinschaft von Christen - wie so vieles andere in dieser Welt - nicht optimal ist. Wenn wir anderen Christen die Schuld geben, dass wir keine Kirche besuchen, dann ist das im besten Sinn naiv, im schlechtesten Sinn feige. Es braucht Mut, Teil einer Gemeinschaft zu sein, sich zu öffnen und Nähe zuzulassen. Wenn wir keine übertriebenen Erwartungen an die Gemeinde haben, dann werden wir all das Gute und Schöne in der Kirche sehen. Die Einheit zu fördern bedeutet konkret, dass wir uns nicht zu schnell angegriffen oder übergangen fühlen.

### **.: Schluss**

An Ostern geht es um eine Begegnung. Die Begegnung mit der unerhört andersartigen Herrlichkeit Gottes, die sich im gekreuzigten und auferstandenen Jesus zeigt. Bist du diesem Jesus schon begegnet? Hörst du, wie er heute deinen Namen ruft? Und hast du ja gesagt zu ihm?

Und bist du Teil dieser realen Gemeinschaft von Menschen, die Jesus begegnet sind? Trägst du bei, dass die Einheit erhalten bleibt?